

### Was bedeutet *Bauhaus* für uns?

Wir sehen *Bauhaus* als Schule, in der gelernt wird, das Leben auf der Erde durch Gestaltung zu verbessern.

Gestalten für alle – das ist die Grundeinstellung der Schule, die sich als Kernaufgabe die Erschaffung einer gerechteren Welt gestellt hat.

Einer klaren ethischen Entscheidung folgt ein klarer ethischer Imperativ: Die Idee muss eine verständliche Form bekommen. Verständlich für eine große Anzahl von Menschen, wenn möglich für alle.

Die Bauhaus-Schule will keine außergewöhnlichen Situationen schaffen, sondern alltägliche. Es ist besser eine Küche zu entwerfen als einen Salon, besser einen Löffel als eine Brosche.

Die Lehrer des *Bauhaus* wissen, dass Entwürfe dann Sinn machen, wenn sie den Raum der *Gesundheit* erweitern und Dekorieren als eine Art *Krankheit* sehen.

Und wenn Gropius sagt „*Die Baukunst soll ein Spiegel des Lebens und der Zeit sein*“, spüren wir außer der Hoffnung auf eine bessere, auch eine Angst vor einer schlimmeren Wirklichkeit.

Die meisten Lehrer des *Bauhaus* synthetisieren Wissenschaften und Künste in einer erklärender Weise. (Wir weisen darauf hin, dass eine andere Gruppe, die das Bauhaus als Eliteschule sehen, die Mission der *Erklärenden* erkennen und aufhalten!)

Als künstlerische Richtung bietet *Bauhaus* keine im Vorhinein bereitgestellten Antworten. Seine *Sucher* suchen keinen *Stil*, sondern analysieren wirtschaftliche, räumliche, funktionelle, materielle und andere Gegebenheiten, um sie dann in eine Formel einzusetzen, dessen Unbekannte gesucht wird.

Und noch etwas: Sie zeigen wie die erschaffenen Formen nur in ihrer jeweiligen Zeit entstehen können.

Und so pathetisch es auch klingt: Bis heute haben wir keinen wichtigeren Grund zum Schaffen gefunden.

### Was bedeutet das Bauhaus Museum für uns?

Für uns ist es eine *Ausstellungsmaschine* im Park.

Das Wort *Ausstellungsmaschine* wird absichtlich benutzt, weil es uns an die größten Architekturschaffenden des 20. Jahrhunderts erinnert. Mit dem Einsetzen der *Maschine* in den Park setzen wir sie in einen neuen *Kontext* – ein Ausdruck der im 21. Jahrhundert eine größere Bedeutung hat als im 20.

Wir wollen eine Situation schaffen, in dem sich das Museum nicht in einem Wettbewerb mit seinen Exponaten befindet, sondern ein echtes Zusammenleben mit ihnen bildet.

Wir glauben nicht an große Schritte, sondern eher an kleine. Wir glauben nicht an eine bessere Architektur, sondern an eine ebenso gute: Eine, die den Lebensraum eines Menschen erschafft und mit Empathie wirkt.

Wir versuchen unserer Gegenwart ein positives Zeugnis auszustellen und glauben, dass sie weder besser noch schlechter ist als unsere Vergangenheit und Zukunft.

Wir erschaffen Mikrowelten, die durch Architektur gesteuert werden können.

### Wie machen wir das?

Im Park bauen wir einen gläsernen Pavillon. Dabei ist es uns am wichtigsten, den Park als Park zu belassen.

Wir sehen weder einen Grund, die Verkehrsstruktur der Umgebungsstraßen zu ändern, noch die Straßenbahn-, Bus- und Taxihaltstellen zu versetzen. Wir akzeptieren den Vorschlag, Parkplätze für PKWs nördlich des Museumeingangsplatzes einzurichten. Bis zur Anlieferungshalle ist eine unterirdische Strasse vorgesehen. Fahrräder werden unter dem Vordach abgestellt, so dass die Museums- und Parkbesucher im Sommer vor Sonne und im Winter vor Regen und Schnee geschützt sind.

Im Glashaus mit unregelmäßigem Grundriss befindet sich die Eingangshalle. In der *Eisscholle* der Eingangshalle befinden sich Räume für Ausstellungs- und Parkbesucher. Alle diese Räume erweitern sich unter dem Vordach und weiter in den Park.

Unter der Eingangshalle befinden sich Lagerräume, Werkstätten sowie die WC-Anlagen für die Besucher.

Wir setzen den Ausstellungscontainer über das Glashaus zwischen die Baumkronen. Eine perfekt beleuchtete und klimatisierte *Ausstellungsschachtel*.

Der untere und obere Bereich wird durch einen gläsernen Schrank verbunden, in dem sich die Vertikalverbindungen befinden.

Auf dem Schrank befindet sich ein Bildschirm, der andere Ereignisse in anderen Gebäuden der Bauhaus-Schule zeigt. Bauhaus-TV wird alle Ereignisse in allen Gebäuden der Schule zeigen.

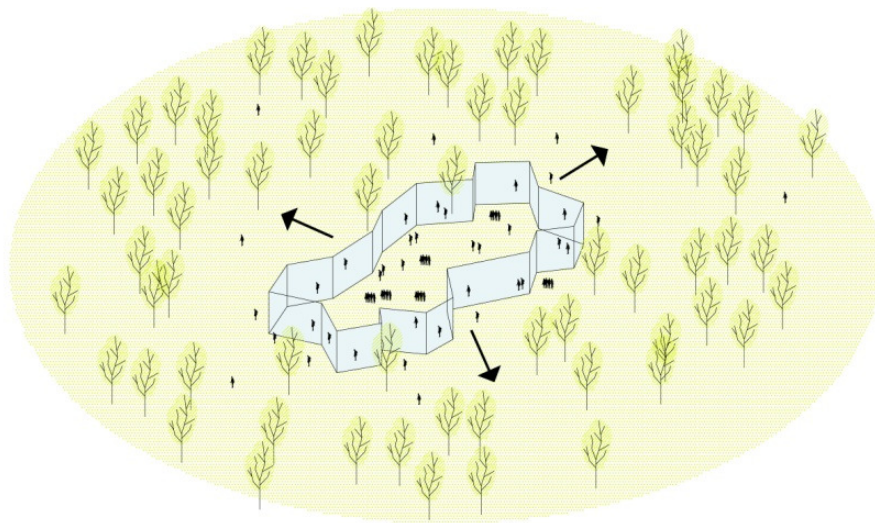
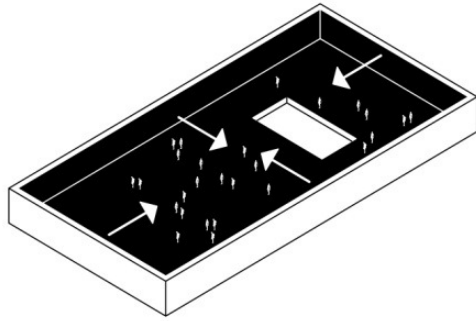
Die tragende Struktur des unteren Teils sind Stahlbetonwände und -decken.

Der Ausstellungscontainer wird von stählernen Stützen getragen, die der Fassadenlinie folgen. Die Konstruktion der *Ausstellungsschachtel* ist ein dreidimensionales Gitter aus Stahlelementen.

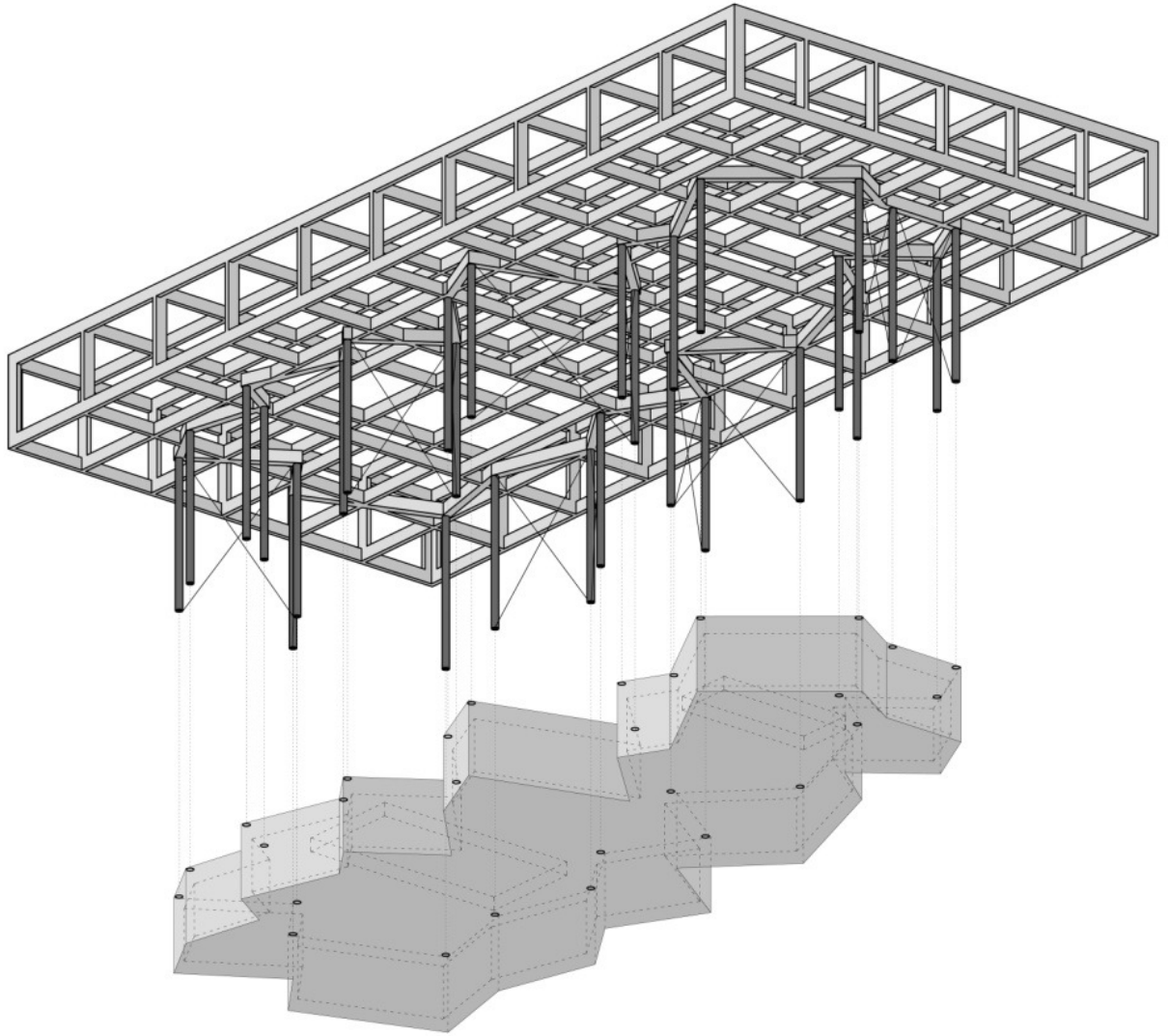
Die Fassade des Eingangsbereichs ist eine Folge von *gefalteten* Glaswänden. Ihr größter Teil kann geöffnet werden, so dass der Park und die Eingangshalle eins werden.

Die Fassade der *Ausstellungsschachtel* ist aus poliertem Aluminium. In ihren Seitenflächen spiegeln sich die Baumkronen.

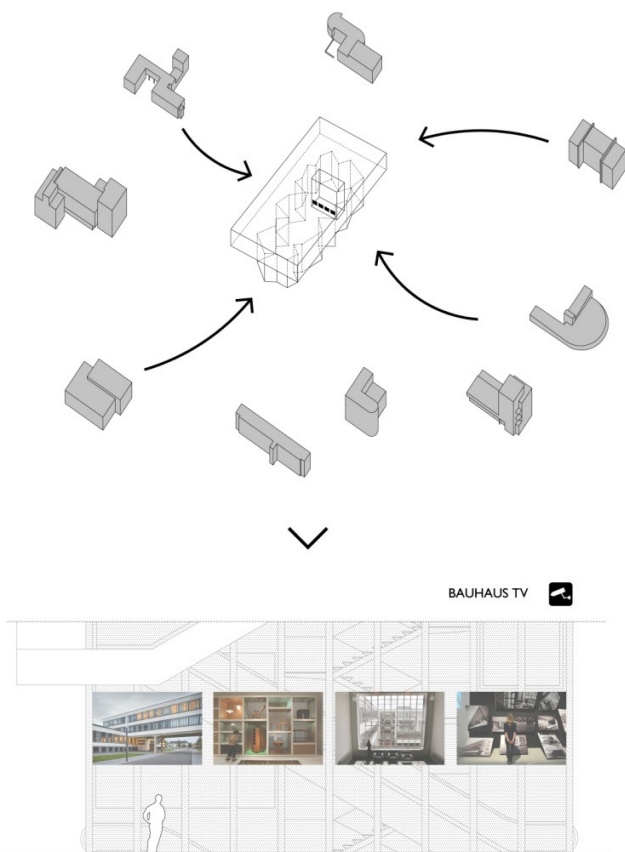
Das Gebäude des Museums erreicht eine maximale Energieunabhängigkeit durch erneuerbare Energiesysteme wie eine unterirdische Geothermieanlage oder Solarpaneele auf dem Dach.



KONZEPTSHEMA

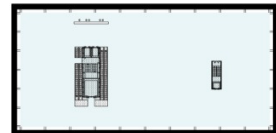


TRAGSTRUKTURCHEMA

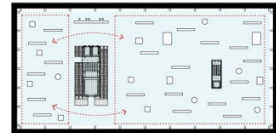


VERBINDUNGSMÖGLICHKEITEN ZWISCHEN BESTEHENDEN  
BAUHAUS-GEBÄUDEN UND DES BAUHAUS-MUSEUMS

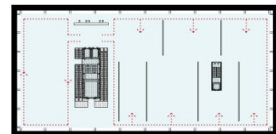
AUSSTELLUNGSSCHACHEL ALS OPEN SPACE



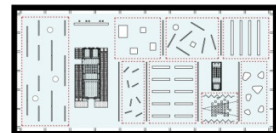
VERBINDUNGSMÖGLICHKEITEN ZWISCHEN  
DAUER - UND WECHSELAUSSTELLUNG



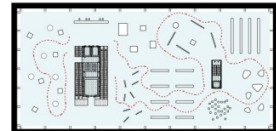
GEFÜHRTE TOUR



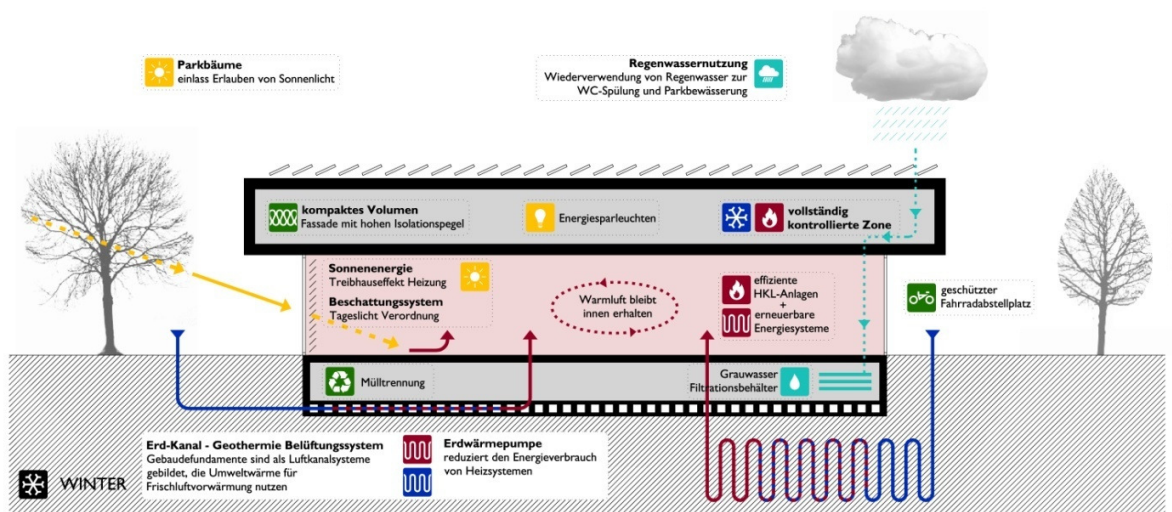
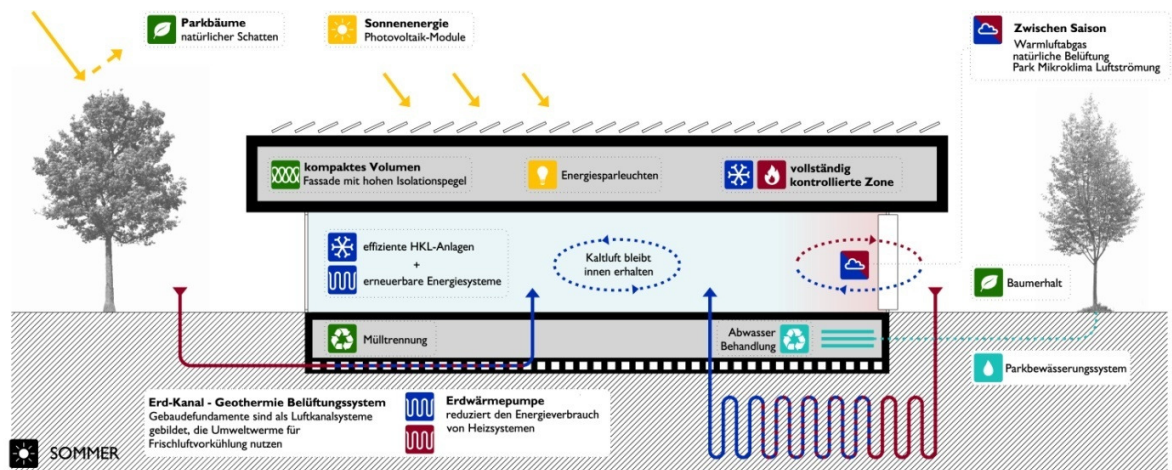
SAMMLUNGS-AUFTEILUNG



FREIE AUSSTELLUNGSMÖGLICHKEIT



ORGANISATIONSMÖGLICHKEITEN DES  
AUSSTELLUNGS RAUMS



NACHHALTIGKEITSKONZEPT